I.

Physologische und Chymische Experimente und Medicamente.

Vom Gold und Antimonio.

ES seynd zwar unzehlige Bücher mit schönen Experimentis und Medicamentis angefüllet, von diesen zweyen edlen Materialien: Dieses ist aber dabey zu observiren, daß die meisten Autores in Beschreibung derselben nicht cordate gegangen, sondern ein und anderes in den Hand-Griffen frivole ausgelassen, wodurch der suchende und in den Operationibus Chymicis noch nicht gnugsame gegründete Laborirende in seiner vorhabenden Arbeit gehindert wird, daß er seinen vorgesetzten Zweck nicht erlangen kan: Desgleichen werden von verschiedenen Aut. geringschätzbaren Medicamenten und Experimenten unzehliche Eigenschaften und Kräffte zugeleget, welche sie in der That doch nicht besitzen: Weswegen ich darauff gefallen, aus verschiedenen Autor. unterschiedliche Medicamenta und Experimenta

von

von Gold und Antimonio vor diesesmahl zu colligiren: Wenn wir aber alle so wir gesammlet haben, anhero setzen wolten/und unser Raisonnement darüber eröffnen, würden sie einen allzugrossen Raum einnehmen und folgentlich das Werck zu weitläufftig machen: Weswegen wir ein und andere ausgelesen, und vor diesesmahl folgende diesem Stück gewidmet:

Wir haben in der Explication des ersten Schlüssels erkläret, so wohl was das Gold, als Antimonium sey; Fället hier nur dieses Dubium vor, ob aus dem geflossenen und geschmoltzenem Gold ein Mercurius, Saltz, Schwefel, Essenz, Tinctur, Oehl, nützlicher Crocus oder Calcinat können via particulari, gemacht und gezogen werden. Es versichern uns zwar solches folgende Exper. und Medic. Wie weit aber ihrem Wahrseyn zutrauen, kan ein jeder selbst erfahrner Artzt mit reiffen judicio untersuchen, und mit fleißigen und wahren chymischen Operationen erforschen:

Mein Sentiment aber darüber zu eröffnen, wolte ich vielmehr einem jeden rathen, in den mineralischen Gold-Kiesen, Qvärtzen desgleichen in den Sande seine Arbeit vorzunehmen: Es solte zwar ein jeder Artist eine accurate Connoissence von diesen Berg-Arten haben und deroselben Werth und Halt innen haben: Wie nemlich dieselben nach bester, leichtster, die geringste Kosten erfodernster Methode gut zu ma-

machen seyn? Denn das Gold-Ertz bricht selten allein: Denn zum öfftern seynd Silber, Zinn und Eisen/Ertz ꝛc. damit vermischt, desgleichen in einem weissen Qvartz, blau und gelben Horn-Stein, wie auch in einem blauen Schiesser Eisen-Schuß: Damit aber das Gold von solchen Berg-Arten befreyet werde, muß der Berg verständige vielfältige Kunst-Grisse innen haben; Denn manche sehr rauberischer und hartflüssiger Art seyn, und also die Gutmachung verhindern; Deßgleichen kan man zu dem chymischen und medicinischen Operationibus nicht eine jede Art gebrauchen. Was die Bergmännische Gutmamachung anlanget, von solcher schreibet Ercker in seiner Aula subterranea p. 68. & 115. Wo nachzusehen. Was aber den Chymischen und Medicinalischen selectum anlanget, muß ein erfahrner Artist denselben selbst verstehen: Wollen also erstlich zu den Experimenten des Goldes schreiten.

Experimenta Chymica & Physica ex Auro.

DJese Experim. bestehen in diesem: Ob aus dem Gold via particulari dasselbe radicaliter könne solviret werden? Desgleichen: Ob man aus

demselben einen Mercurium, Schwefel, Saltz, und Oehl ziehen könne? Wie auch: Ob es möglich, daß der also genannte rothe Schwefel restante tamen corpore albo integro könne erhalten werden? Das erste finde ich in D. Ch. Benzens seiner Philosophischen Schau-Bühne pag. 132. mit folgenden:

Solis radicalis Solutio & tandem illius Chrystallisatio.

R. Gold so dreymahl durch Antimonium gereiniget, qv. laß es durch einen Goldschläger zu dünnen Blättlein schlagen, und mache mit dem Mercurio vulgi ein A. A. A. daraus: Den Mercurium laß in einer Retort darvon distilliren in ein vorgelegtes kaltes Brunnen-Wasser, das Gold so in der Retorta dahinten gebliebene A A.A. wieder mit frischen oder vorigen Qvecksilber, das thue so lange bis sie einander nicht mehr wollen annehmen: Denn nimm das Gold und reibe darunter Sulphur fixum Martis thue es unter eine Muffel in einen Treib-Scherben/ rühre es bey einem halben Taglang stets untereinander/ alsdenn nimm es heraus/ und reibe unter das Gold andern Sulphur Martis fixum, und procedire wie vormahl: Das thue so offt und viel/ bis das corpus Solare so lucker werde als ein Schwamm/

als-

alsdenn reverberire es in ein Reverberir-Ofen, bis es eine Purpur-Farbe bekommt/ alsdenn nimm Acetum Antimonii Philosoph. præparatum & armatum cum Sale Mercuriale, thue den Crocus in ein Phiolen, und gieß den Eßig darüber, daß er zwey qver Finger darüber gehe S. H., und setze es in Putrefaction in fimum eqvinum 2. Monath lang, so daß er alle 3. Tage erneuert werde, nach diesem thue es heraus/ filtrire und setze es in B. M. ziehe das Menst. davon, bis auff die Helffte ab, und das übrige laß in der Kälte zu Chrystallen anschiessen, so überkömmst du die allerschönste Purpur rothe Chrystallen/ mit dem übrigen Liqvore fahre beschriebener massen mit der Abdistillirung und Chrystallisirung fort, bis du alles zu Chrystallen verwandelt hast.

Nota. Er schreibet folgentlich noch einen dergleichen *Process*, so aber so viel nutzet als dieser, er mag selbsten oder ein anderer davon *Aut.* seyn: Das *Sal Mercurial*, so ohne das *Menstruum universale* gemacht wird ist eine *Chimera* und *non Ens*: Wenn ich aber das *menstruum universale* habe/so bedarf ich nicht zu Aufflösung des Goldes das *Sal Mercurial* weder daß *Acetum Antimon. Philos.* welcher eben so viel nutzet als das vorhergenennte Saltz: Denn die *Sophi* haben nur einen Eßig so ihr *universal Menst.* ist: Die beygesetzte

Glosse ist lächerlicher als der *Processs*, da er setzet: Giesse den *Sp. virid. Æris* darüber, so *solviret* es sich von sich selbst gantz auff/ und laß seine angebohrne Erde zurück. Ob aber der *Aut.* durch Öle den *Spir. viridis Æris* verstanden/ist mir nicht bewust; Nur kömmt mir lächerlich vor, daß eine *radicalische* Aufflösung so in den *primordiis rerum* bestehet, keine Erde hinter sich lassen muß, und führe nemlich das Gold so aus *principiis purissimis & perfectissimis* bestehet, keine Erde; Denn alles was es in sich begreiffet, besitzet die höchste Reinigkeit, und redet von der *Solutione Sophica Auri*: *Incertus Macrocosmus*: Die Haupt-*Solution* ist eine *Reductio* des unvollkommenen *Corporis* in einen *Liqvorem* oder *Chaos*: Denn die *Sophi* alle Cörper, ausgenommen ihren vor unvollkommen halten, als ist die *radical Solution* des Goldes nicht ein chrystallisirtes Gold, oder so man alsdenn dieses fliessen läßt ein rechter *Liqvor* oder Oehl: Denn so wohl dieses Gold oder *Liqvor*, wenn es anders also *præpar.* werden kan/ wiederum in Gold zu *reduciren* seyn/ oder es stecket noch das gantze *Corpus*

So-

Solis in capite mortuo, welches ich einem jeden zu untersuchen heimgestellt seyn lasse/ und mich zu andern *Experimenten* wende, gleicher *Aut.* schreibet von des *Mercur. fixation pag.* 136.

Mercurium Solis zu machen.

R. Chrystal.' Solis qv. Geuß die nachfolgende Oehle darauff: Es wird Salmiac mit Sal Mercuriale abgerieben, und zum fünfftenmahl sublimirt, nach diesem setze ihn auff eine Glaß-Taffel in Keller so zerfliesset er zu einem Oehl/ dieses hebe auf: Denn nimm Philosoph. Calci. Weinstein, solvire ihn in warmen distillirten Regen Wasser fil. coagul. solvire es, filtrire, coagulire es zum drittenmahl, darnach nimm Q. E. Vin. schütte es über die Erde Tartari, und ziehe den Geist wieder davon ab, bis alle Schärffe im Weinstein bleibet, laß den Weinstein gantz eintrucknen und setze in Keller zu Solvir. in ein Oehl/ von diesem ersten Oehl nimm einen Theil, von dem Oleo Tartari aber 2. Theile und gieß sie beyde, wie vermeldet worden/ auf die Chrystal. Solis; also daß es 2. qver Finger darüber gehe, setze es in die putrefact. in fimum eqvinum wohl versiegelt 8. Wochen, und verneure denselben alle 3. Tage einmahl, so wird die Materia gelbschwärtzlich

lich und das Oehl blau und graulicht, woraus der Mercurius Solis entstehet, dieses thue in einen Glaß-Kolben, welcher darauf wohl verlutiret ist, und das Glaß, so du davor legest, muß auch wohl verstrichen seyn, so wird der Mercurius sich auff sublimiren wie ein Pulver / da du ihm zu Anfange gemach Feuer geben must / bey 6. Stunden, das Pulver kehre fleissig ab / und vivificire es mit warmen Wasser, oder mit siedenden, wie gebräuchlich, so bekömmest du den Mercurium Solis currentem, worinne alle Arcana der Sophorum allein verborgen liegen, lobe GOTT und vertraue dem allein.

Nota. Bevor wir unser Gutdüncken über diesen *Process* des *Mercurii Solis* eröffnen werden, wollen wir noch einen andern dergleichen anher setzen, und so sich in *Joann Joachim Becheri Parnasso Illustrato Part. III. de Mineralogia p. m.* 17. & 18. befindet, schlage nach du wirst verschiedene dergleichen *Processe* alldorten antreffen, wir aber haben den folgenden erwehlet.

Wie man Mercurium Solis bereiten soll.

NImm Gold so viel du wilt, solvire es in einem aqua Regis und ziehe das aqua Regis in

B. M.

B. M. wieder davon, geuß wieder neu aqua Regis daran, das thue zum drittenmahl: Denn gieß einen Spir. V. darüber, ziehe ihn auch dreymahl in B. davon ab, alsdenn nimm zweymahl so viel Sal Tartari als des Goldes ist, feuchte es mit einem Tropffen aqua Regis an, und reibe es wohl unter einander, thue es in einen gläsernen Kolben, und gieb ihm in einer Sand-Capellen den ersten Tag gering Feuer 12. Stunde/ den andern Tag wieder stärcker Feuer 12. Stunde, und den dritten Tag vermehre das Feuer und erhalte es eine gleiche Zeit / laß es erkalten, so findest du in Helm und forne im Schnabel desselben den Mercurium Solis anhängen, wie ein Pulver, nimm distillirten Eßig, wende den Helm das Unterste zu Oberst, und reibe mit den Fingern hin und wieder, so läufft der Mercurius im Boden lebendig zusammen, den sublimire wie du wilt, davon beym Mercurio ein mehrerers.

Nota. Gleich wie der allererste *Process* von der *Soluto radicalis* des Goldes wie ich gesagt, daß es einem *non Enti* oder *Chimæræ* zu vergleichen, also kan man von beyden folgenden sagen: Daß ihre Rede *de lana caprina* sey: Denn zum ersten hat *in recessu* keine grosse *differenz* der *Mercurius*, so er in lauffender oder so zu reden lebendiger Form ist, er mag aus Bley, *Antimon.* Silber oder Gold seyn: *Secundo*, glaube ich

nicht einmahl, daß aus den *perfectesten Metallen* als Gold und Silber ein lauffendes Qvecksilber könne gemacht werden, und *posito, sed non concesso* so wurde es nichts nutzen: Denn wenn die *Sophi* von *Mercurio* reden, oder daß man aus dem *Metall*- und *Mineral* einen *Mercurium* machen solte, ist ihre Meynung niemahl daß es ein lebendiges Qvecksilber seyn soll, sondern das *Principium aereum lucidum, humidum radicale* der *Metallen*, solches kan man aber auf keine Weise erlangen man habe denn das *universal Menstruum*. Wenn man aber dieses hat, so gebrauchet man gar keinen *Mercurium currentem*, und hat D. Bentz in seiner Glosse so weit recht, wenn er spricht: Das Saltz muß *per Sal*, der *Sulphur per Sulphur*, der *Mercurius* durch *Mercurium elaboriret* und *produciret* werden; Wolte ein und der andere aber den *Mercurium currentem* aus Gold vor den *Mercurium Soph.* halten, der thut weit fehlen: Denn höre wie die *Sophi* ihren *Mercurium definiren*: Es setzet der berühmte *Johann Faber* in seiner *Chymia universali Lib. V. Cap. XIV.* von dem *Mercurio Sophico*: Sehr viel *Philosophi* so die *chymische* Kunst

wis-

wissen und verstehen wollen, müssen wissen und lernen: Was der *Mercurius Philosoph.* sey: Denn in demselben allein bestehet die gantze *Alchymia* und die Vollkommenheit der *Metalle* und die *Composition* des Steins/ sie mögen derowegen wissen *NB.* daß *Mercurius Philosoph.* die wurtzlichte Feuchtigkeit sey, welche in unsern *NB.* Bergen mit einem *subtilen* irrdischen Wesen vermischt/ gefunden wird. *& fol. sequent.* setzet er vom *Mercurio Sophico.*

Alles was die Weisen suchen ist in dem *Mercurio.* Weil die *Q. E.* allein unter ihm *floriren* muß. Nun wollen wir auch sehen, was gleicher *Autor* von dem *Mercurio* der *Metallen* setzet. in gleichen *Tract. Lib. IV. Cap. IV.* die *Chymische Philosophi admittiren* den *Mercurium* in der Zusammensetzung der *Metallen*, und wir *admittiren* nicht allein die schmierige fette Feuchtigkeit des Wassers welches dem *Mercurio* der *Chymisten correspondiret*: Nun haben wir aber schon vernommen, was der *Mercurius* der *Chymisten* sey; folget also der Schluß: Der *Mercurius* der *Chymisten* ist kein lauffendes Qveckſilber: Der

Mercurius aber der *Metallen* ist dem *Mercurio* der *Chymisten* gleich, wie wir vor kurtzen vernommen haben: Also ist auch der *Mercurius* der *Metallen* kein lauffendes Qvecksilber, sondern die *centralische ætherische*, lichthaffte *radical* Feuchtigkeit aller Dinge, ja das gemeine Qvecksilber bestehet selbsten aus diesem *Principio Mercuriali constitutivo*, weil es auch ein *Metall*, was hätte man denn vor einen *Profit*, wenn man gleich ein lauffendes Qvecksilber aus dem Gold erlangen könte, und also denn nicht aus diesem die schmierige *Mercurial* Feuchtigkeit ausziehen könte / welches nicht geschehen kan, man habe denn den *Mercurium Sophicum*, welches selbst Herr *D.* Bentz bekräfftiget, daß *Simile per Simile* müsse *extrahiret* werden; Herr *D.* Bentz lernet den *Mercurium* viel anders machen, und zwar *p.* 144. & 145. Welche *Processe* aber zu *refutiren* wir uns vorbehalten wollen, bis wir von *Mercurio vulgi & Sophico* reden werden; Weil wir in diesem *Process* von *Mercurio* geredet, wollen wir also sehen: Was sie von der *Extraction* des Schwefels setzen/ und erstlich aus *Erckers Aula Subterra-*

nea

nea p. 126, 200. nachzuschlagen, allwo er den *modum* nur *obiter explicirt*, und *pro menstruo apto*, so wohl den *Spir. Vin.* so mit dem *tartar.* Salz, *volat.* *unseparirlich* vereiniget ist, desgleichen den *Spiritum Salis marini*, so mit dem *Spir. Vin.* etliche mahl herüber *destilliret* ist, *Joh. Joach. Bech. in Parnasso illustr. Part. III. de Mineralogia p.* 17. und *D.* Bentz in vorhero *cit.* Buch 135. des Ersten.

Das Gold Blutroth per Alembicum zu distilliren.

NJmm ein halbes Pfund rohen Antimon. und ana Mercurium sublimat. in einem gläsernen Mörsel vermischet, folgends in eine gläserne beschlagene Retorten gethan, und in offenen Feuer herüber distilliret, erst kömmt ein molckendes Wasser, hernach ein weiß Oehl, das coaguliret sich wie Butter, dieses giesse aus in Wasser solvirten salmiac, und laß es an einem warmen Orthe solviren, alsdenn in einem Kolben im Sand durch den Helm getrieben so gehet ein gelbes Wasser herüber (Nota die Solution hinter dem Ofen geschieht in 6. Stunden und siehet hochroth) und bleibet die Remanenz trucken und weiß auff dem Boden, mit dieser fein abgetrieben Gold und dünn geschlagen solvirt

viret in linder Wärme, alsdenn 6. Tage putrificirt, folgends in B das Wasser halb davon distilliret, und wieder so viel frisch daran geschütt, und wieder 6. Tage putrificiren lassen, dieses dreymahl gethan, alsdenn in einen beschlagenen Kolben gethan, so nicht hoch ist und im offenen Feuer herüber distilliret, so steigt das Gold zum Theil herüber roth wie ein Blut, mit dem übrigen kan man die vorige Arbeit repetiren, die Remanenz im Kolben siehet grau; Diß Blutrothe Oehl könte man nachgehends mit Spir. Vin. absüssen, so bald der Spir. V. darauff gegossen wird, separiret sich was vom Antimon. dabey ist, und setzet sich zu Boden, daß man das rothe per inclinationem davon scheiden kan. Das Sal. Armoniac. Wasser wird verfertiget zu dieser Arbeit wie folget: Sal Armoniac und Calcinirt. Alaun ana p. æq. Von diesen thue einen Löffel voll in eine beschlagene Retortam tubulatam, so bald aber der Spir. in die Vorlage (so weit seyn muß) steiget, so muß das Feuer verstopffet werden, welches mit einem Register am besten geschehen kan, die Spiritus gehen immer fort, wenn sie aufffhören, thut man einen neuen Löffel voll darein, und dieses continuiret man, bis alle materia verbrauchet worden.

Nota. Es scheinet nun zwar, als wenn diese *Operation* angehen solte: Ob aber diese rothe *Tinctur* vom Gold oder oder vielmehr von *Antimon.* und dem

dem beygemischten Salz herrühre, kan ein leichter Versuch entdecken, wenn man nach der Kunst mit dem *Caput mortuo* verfähret, ob es noch Goldhältisch sey oder nicht / zu der *Alchymia* tauget es nichts, wenn es gleich von dem Golde seine hohe rothe Farbe entlehnet hätte, weil es durch ein *corrosives Menstruum* auffgeschlossen / so die *metallischen* Leiber nicht in ihrem Leben erhalten / sondern verstöhren: Was aber den *Usum medicum* anlanget, ist derselbe nicht ohne Eigenschafften und Kräffte die Röthe mag vom Golde oder *Antimonio* herrühren, weil der *sulph. Antimonii* so er mit dem *spir. V.* ausgezogen und vereiniget ein *Alexipharmacum Bezoardicum, sudoriferum, diureticum* und *Antacidum* ist: Wollen also zu der andern *Extract.* des Goldes und Schwefels schreiten, so *D.* Bentz *cit. Lib. p.* 135. setzet.

Processus pro Extractione Sulphuris Solis.

R. Weyden Asche und den Philosophischen Kalck von Eyer-Schalen ana 1 Pfund / ziehe hiervon eine eine Lauge auff mit distillirten Regen-

Was-

Wasser, filtrire es auffs beste, bis sie Chrystallen hell werde, thue sie in ein niedriges Urinal-Glatz, setze es in Sand und laß es einen Wall über sich thun: Alsdenn wirff hinein Chrystallorum Solis 3 Untzen, laß es miteinander kochen, bis sich die Lauge gantz roth färbet/ diese filtrire in ein Glaß durch ein Papier, so wird die Solution schön Rubin roth seyn/ die Præcipitire mit distillirten Eßig guttatim insperso nach gefallen, so wird sich der Sulphur Solis zu Boden setzen, den hellen Liqvorem gieß hievon fein sanfft ab, und besprenge ihn wieder mit distillirten Eßig, laß sichs wieder setzen, das übrige gieß wieder ab/ dasjenige was sich gesetzt gieß zusammen und edulcerire es mit distillirten Regen-Wasser, durch offtermahliges wieder auff- und abgiessen auffs beste, so hast du einen wahrhafftigen sulphur solis.

Nota. Wir haben in vorhergehenden schon vernommen, wie diese *Chrystallisatio* (da wir von der *Solutione radicali solis* geredet) zu gehe, und klar bewiesen, daß es keine *radicalis Solutio* sey, vielweniger/ das rothe *præcipitirte* Pulver ein wahrer *Sulphur Solis*. Lasset uns also sehen, wie die *Alchymici* ihren *Sulphur definiren*, und was sie ferner davon melden; Wir haben zwar eine gnugsame Meldung in unserm *Basilico Valentino Redivivo* davon gethan,

da

da wir von dem *Oleo Sophico* gehandelt haben: Es nennen die *Alchymici* denjenigen *metallischen* Theil Schwefel so die himmlische lichthaffte *materia*, welche in dem *unctuoso metallico* verborgen lieget. Warlich dieses rothe *præcipitirte* Pulver kan also nicht der Schwefel seyn, weil es nicht durch ein gleicht es *unctuöses*, in welchen die leichthaffte himmlische *materia* verborgen lieget, *extrahiret* worden, nach eigenen Geständniß des *Aut. p.* 138. das *simile per simile* müsse auffgeschlossen und ausgezogen werden, wird also dieses Pulver so wohl in *Alchymia* als *medicina* eine geringere Krafft haben, als die *vera Terra sigillata*: Wir solten billig auch etwas von dem *Sal* melden, wollens aber auf das andere mahl verspahren, und etliche *Medicamenta* von dem Golde unserm Versprechen nach anher setzen.

Processus Medicamentorum Auri.

DAs metallische, geschmoltzene, malliable Gold stärcket den Beutel mehr, als den menschlichen geschwächten Archæum oder hu-

humidum & calidum radicale innatum: Diesem ohngeachtet sind unzehlbare darauff gefallen, wie sie aus diesem compacten, hart verschlossenen Metall (denn seine principia constitutiva seyn auffs gnaueste und intime mit einander vereiniget) eine Tinctur heraus brächten / oder vielmehr es trinckbahr machen könten; welches zwar eines Theils angehet, so einem das boneheur günstig seyn will, daß man das Menstruum universale besitze, dabey ist aber zu mercken / daß es allhier billig heisset: Viel seyn beruffen/ aber sehr wenig auserwehlet: Denn dieses Menstruum virgineum billig einem weissen Raaben zu vergleichen ist. Aus welchen erhellet, daß alle Tinctur Auri so ohne dieses Menstruum bereitet werden, adulterata zu halten seyn, indem sie das Gold entweder also aufflösen, daß es wiederum kan reduciret werden, und in solchem statu ist das Gold nicht trinckbar zu nennen, indem es aus lauter den kleinsten Atomis bestehet, welches keine rechte Solutio radicalis ist; oder anderes halten sie gar nichts vom Golde bey sich, sondern vielmehr entstehet die rothe Farbe von denjenigen Materialien womit sie prepariret seyn worden; diesem ungeacht, weil wir im Titul-Blatt und jetzo versprochen haben, eine und andere Medicamenten so aus Gold verfertiget werden anher zu setzen: Dabey aber wollen wir noch einmahl erinnern, daß wer die Dexterität und Artistische Handschrifft also inne hat, daß er an statt des

Gol-

Goldes/ dasjenige mit einer echten Gold minera verrichten kan/ der wird viel ein kräfftigers Geneß-Mittel erlangen, als aus dem geschmoltzenem Gold, indem die Minera noch ihren lebendigen metallischen Geist bey sich führet. Soll also unser Solarischen Medicamenten den Anfang machen. Das Aurum potabile D. Ausfeldt, so ich aus dem Thesauro Chymico. D. Ad. Christoph. Bentzen genommen und pag. 65. anzutreffen.

Tinctura Auri elegantissima D. Ausfeld.

R. Gold per Antimonium finirt und sehr dünn geschlagen. q v. zerschneide es in kleine Stücklein und solvire es in Aqva Regis die Solut. ziehe per Retortam in der Aschen, bis auff die Honig Dicke ab, alsdenn giesse darauff einen hoch rectificirten Spir. Vin. Daß er 3 qver Finger darüber gehe, schwencke es wohl um, und ziehe ihn linde per Retortam in der Aschen davon bis auff Honig Dicke, giesse andern darüber, und dieses repetire so offt, bis kein Aqva Regis mehr bey der Solut. gespühret wird, muß aber auff die Honig Dicke abgezogen seyn: Hierauff giesse Spir. Salis daß er 3 qver Finger darüber gehe: Laß es also 4. Tage vermacht im Keller stehen, alsdenn giesse auff diesen den Spiritum Tartari der wohl rectificiret, zuvor laulicht gemacht, allgemachsam und

Tropffen Weise eingegossen, auff die Solut. Solis ungefehr 3. oder 4. Löffel voll Spir. nicht umgeschüttelt, wenn es hinein gegossen oder getröffelt wird, denn wohl vermacht einen Tag oder achte auch 10. digeriret / auch nicht umgeschüttelt: Denn wiederum bis auff die Truckene abgezogen, alsdenn hoch rectificirten Spiritus Vini darauff gegossen digeriret und wieder per Retortam davon gezogen, bis auff die Dicke; Dieses muß so offt geschehen, bis kein übler Geschmack mehr an der Dissolution zu spühren, auch nicht mehr flecket oder färbet, darnach gieß den rechten Spir. Vin. Tartarisatum, wie er hierinnen beschrieben ist darauff, vermache es wohl, und laß es 8 Tage in der Digestion stehen, so wird es schön roth als ein Rubin und sehr lieblichen Geschmackes, alsdenn filtrire es, so ist es bereit / ist von grossen Kräfften.

Nota. Mein *Sentement* darüber zu eröffnen, soll in folgenden bestehen; Erstlich wenn auch das Gold durch einen solchen *methodum* eine *Tinctur* von sich gäbe, was wäre gures von einer solchen zu hoffen / indem durch die *corrosive Menstrua* das *Corpus Solis* einem unnützen *Croco* ist gleich gemacht worden, an dessen statt *Lap.* 69. *Antimonium diaphoreticum* und andere dergleichen *absorbentia terrea* beß ihren *Effect prastiren* werden; Als ein sol-

solcher durch die Schärffe der Marter gegangener Gold *Crocus*. Ich vermeine aber vielmehr, daß die rothe Farbe dieser *Tinctur* von den *particulis* vornemlich des *salis Tartari* herstamet, desgleichen von dem gemeinen Saltz Theilen, welche sich mit dem *Tartaro* verbunden, nachdem die *subtillste* Theile *per distillationem sæpius repetitam* seynd darvon gezogen worden, und könte man mit Fug diese *Tincturam salis Tartari Alkalinam* nennen, ja ich getraue mir sie ohne einigen *Gran* Gold zu verfertigen; Ob sie wohl nichts vom Gold bey sich führet, oder solte sie auch etwas vom Golde bey sich haben, (*idem per idem est*) so kämen doch alle ihre Tugenden von dem *Tartaro* und *Sale* her, ist also nicht zu verwerffen, indem sie öffnet, verdünnert, den Harn und Schweiß treibet, das Geblüte von der Säure reiniget und also den Gefangenen und untergedrückten *Archæum* von seinen Fesseln entlediget: Wollen also vor diesesmahl noch eine Gattung des *Auri potabilis* anhero setzen, so wir aus dem *Parnasso Illustrato Joach. Becheri Part. III. de Mineralogia p. 14.* genommen.

Ein Aurum potabile wie es Gasto Dulco beschrieben.

ERstlich mache dir einen Spiritum Salis, den rectificire ein oder zweymahl, daß alle feces davon kommen und das übrige Phlegma separiret werde. Zum andern nimm fein Gold, das solvire in einem Spiritu Nitri und Salis untereinander gemacht, ist des auffgelösten Gold 3. Untzen, so nimm 3. Untzen Mercurii vulgaris, so wird sich das Gold am Boden setzen/ das Wasser kan man abgiessen/ oder die Solution in warmen Sand eine Zeitlang setzen / so hebet sich das Gold empor linde, subtil und schwammicht/ das nimm heraus, süsse es aus und truckne es. Zum 3 gieß darüber deinen Spiritum Salis, setze ihn in die Wärme einen Monath/ so wird die Tinctur extrahiret/ und das Corpus des Goldes weiß liegen bleiben, das weisse Corpus reducire, so wirst du einen Lunam fixam haben: Zum 4. wenn sie ausgesüßt durch distillirtes Regen-Wasser, geuß eine Q. E. V. darüber/ den Spir. V. ziehe so offt in B. M. davon/ bis die Essent. oder Tinctur des Goldes mit über den Helm gehet.

Nota. Ob wohl diese nicht viel besser als die vorige, auch noch in *dubio* stehet, ob durch einen gemeinen *Spiritum salis* die rothe Farbe dem Golde könne ent-

entzogen werden; Es redet zwar *Basilius Valentinus* in der Wiederhohlung des grossen Steins *pag.* 82. von einem gleichen *Process*, dabey ist eine *clausula* wohl in acht zu nehmen, die er in der achten Zeilen am angeführten Orth setzet: Da es recht gemacht wird; Es wird ja ein jeder *simpler Artist* einen *Spir. Salis & Vin.* recht *distilliren* können, ich vermeine aber vielmehr die Rede des *Basilii* sey von dem *Spiritu Salis Soph. secreto* gewesen: *Sed redeamus ad incepta:* Gleichwie verschiedene *Tincturen* verfertiget, also haben sie auch unterschiedliche *Crocos* und Pulver *præpariret*: Wollen also ein und andere *Composition* anhero setzen, und erstlich so wir aus obigen *Thesaur. Chim. p.* 5. genommen, und den folgenden *Tit.* führet.

C. C. cum Auro Calcinatum.

R. Aurum fol. 6. Untzen, Misceat. cum C. C. ust. spagyrice præpar. 1. Untze und wohl in einem Tiegel unter einander lassen calciniren, bis es eine schöne Farbe bekömmt.

Nota. Was soll aber ein solcher Gold Kalck oder *præcipitat* vor Nutzen haben:

ben: Was die Farbe anbetrifft so bekömmt er sie theils von der Säure so im C. C enthalten; Andern theils von den *particulis* des Feuers so wehrender *Cal.* in das *Corpus Solis* tringen, dasselbe etwas locker machen: Was soll aber ein solches *corpus acidis Satiatum Auri* vor Nutzen im Leibe schaffen, warlich nichts anders, als andere gemeine *astringentia*, und kan man also das Gold zu bessern Nutzen anwenden: Wenn man aber nach einem gewissen *Methodo*, aus einer *Minera Solis* so reiff: Wenn sie gleich Eisenschüßig ist/ nach der Kunst den Schwefel ohne *Corrosive* auslocker, und alsdeñ durch das Feuer *calcinir*en lasset, wird man ein kräfftiges *Bezoardicum* erlangen; Weil wir also von den *Bezoardicis* geredet haben, welches uns Gelegenheit giebet, folgendes zu beschreiben/ so sich in gleicher *Cit. Tract. p. 90.* befindet.

Bezoard Solare D. Ausfeld.

R. Fein Gold dissolvire es in Aqua Regis, welches wieder bis auff eine Oeßligkeit davon abzuziehen, und solches gieß so offt über/ bis es so

scharff

scharff davon gehet, als es auffgegossen worden, und also seyn alle Corrosive Spiritus davon genommen: Alsdenn digerire es mit dem Sp. V. per 5. Tag, alsdenn zu einer Oehldicke abgezogen, R. von diesen 1. Theil, und von der eißhafften Butter des Antimonii VIII. cohibire es mit Spirit. Nitri 12. Monath lang alleweil geschüttelt: Die dos. ist gr. XII. Ist ein kräfftiges Hertzstärckendes und schweißtreibendes Mittel.

Notæ. Der *Aut.* hat den *Processs latein* gesetzet, welchen wir deßwegen verteutschet haben, daß dieselben, so dieser Sprache nicht kündig, ihn auch verstehen können: Wollen ihn also ein wenig untersuchen, worinnen sein Werth und Unwerth lieget: Erstlich wird das Gold durch eine *Corrosive* auffgelöset: Wir haben aber schon zum öfftern angemerckt, daß eine solche *violente* Aufflösung vielmehr schade als nutze, indem das Gold nur in kleine *Atomos* zertheilet wird, welche man durch das *Microscopium* sehr wohl *observiren* kan, in einer jedem solchem *Solution*. Anderns daß er melder, man müsse das *Aqua Regis* so offt abziehen bis es so scharff davon komme, als es auffgegossen worden, so glaube ich vielmehr, je öffters es auffgegossen wird,

je mehr verlieret es von seiner Schärffe: Denn alle diese saure Geister seynd nichts anders/als die allgemeine Welt-Säure/ und einige Theile des *Salis* so mit ihnen in Fluß gebracht worden, je öffter nun solches von der rückständigen *Massa abdestilliret* wird, durch welche *distillation* allezeit eine neue Bewegung unter den Theilen des *Liqvoris* entstehet, wodurch die saure Spitzlein je mehr und mehr abgekübet und gebrochen werden. *Tertioo* ist das Gold *ut Aurum* vor ein *Corpus terreum* zu achten: Nun je lockerer es wird/ je mehr *figiren* sich die sauren Saltz-Theile in demselben, und muß also *consequenter* der *Liqvor* von seiner Schärffe verlieren/ daß aber durch die wiederholte *distillation* die Cörper viel von ihrer Schärffe verlieren/ könten wir durch verschiedene *Experimenta* darthun, wenn es Orth und Gelegenheit allhier leiden wolten, und wer dieses nicht glauben wil, der *Sublimire* nur 10. *a* 12 mahl den *Mercurium Sublimatum Corrosivum* über gebrandten Beinen oder einen andern reinen Asche, ich versichere, daß er alle seine *Corrosive* wird ablegen/ ja man

darff

darff ihn nur *per se* allein *sublimiren*, zum öfftern so verlieret er alle Schärffe. *Quarto* wäre dieses ein sehr kostbahres und mühsames *Medicament*: Wenn man es solte ein ganzes Jahrlang unauffhörlich schütteln; und wenn auch alles seine Richtigkeit hätte, *posito sed non concesso*, was wäre vor ein *Emolumentum* davon zu hoffen, ich glaube ein sehr geringes. Man kan mit leichterer Mühe und Kosten, das *Bezoardicum Minerale* verfertigen, welches ohne Zusatz des Goldes, die vorgeschriebene Eigenschafften besitzet und ausübet. Indem wir verschiedene *composita* aus dem Gold anhero gesetzet haben, welche zwar die meisten durch die *transpiration* zu *operiren* pflegen, müssen wir auch eines setzen, so *per sedes* seine *operation* verrichtet, und sich in den *Regno minerali speciali Emanuel. Königs Cap. II. pag.* 15. unter folgenden Titul befindet/

Panacea Auri Purgans.

R. Durch Antimonium gegossenes Gold/ welches zu dünnen Blech geschlagen oder gefeilet 1. Loth, wohlgereinigtes Quecksilber 6. Loth/

Vitrum Antimonii 1 und 1 halb Loth, lasse den Mercurium in Scheide-Wasser, das Gold und Vitrum Antimonii in Aqua Regis aufflösen, das Aqua Regis muß aus gemeinen Saltz gemacht seyn, und muß alles also auffgelöset seyn, daß die Solutiones gantz hell und klar erscheinen, giesse diese drey Aufflösung zusammen, und ziehe durch den Kolben alle Feuchtigkeit davon, bis es völlig zutrieben, ja so gar daß das Glaß glühe, nimm alsdenn die materia so im Glaß zurücke geblieben, heraus, und giesse neues Aqua Regis darüber/ziehe es wiederum ab/ wie zuvor, und solches repetire so offt, bis daß der præcipitat, wann man von solchen ein wenig auff ein glüendes Eisen streichet/ schier gar keinen Rauch von sich mehr giebet, welches geschiehet, so du das Aqua Regis 6. a 7. mahl davon abziehest oder nach der Meynung des Hartmanni und Riverii 12. mahl, dabey ist zu mercken daß sich bey jeder abstraction an den Sieden des Glases etwas sublimire/ welches allezeit hinweg zu werffen. Wann also alles nach unserer Anleitung vollbracht, so reibe dieselbe gantz zart und thue solche in ein wohl vergläßirtes erdenes Gefäß, und setze es auf glüende Kohlen, damit die noch zurückständigen Spiritus vom Aqua Regis abgetrieben werden, darnach edulcerire es so offt mit warmen Wasser, bis es alle Schärffe abgeleget hat/ trucke ne es alsdenn und giesse ferner Spiritum vini darüber, abstrahire ihn davon und solches repetire auch 6 a 7 mahl/ thue alsdann die

die massa in einen Schmeltz-Tiegel und verludire ihn wohl, und calcinire es gantz gemach bey 2. Stunden durch ein Circul-Feuer. Nachmahl in einer gläsernen Schalen ausgebreitet, und von gemeldten abgezogen Spiritum darüber gegossen angezündt und abbrennen lassen, und also wirst du die wahre Panaceam haben, welche von anderen Chymicis Aurum vitæ (Lebens-Gold) genennet wird, und ist ein vortreffliches Medicament oder Mittel in dem Schlag, bösen Wesen/ Gicht/ Wassersucht, Colic, Frantzosen und vielen andern unheilsamen Kranckheiten, und wenn es also præpariret so kan es gantz sicher von 8. 12. 15. 20. a 30. Gran gegeben werden, wenn man eine genugsame qnantität Resinæ Scammoneæ & Cremor Tartari vel Tartari vitriolati darunter mischet/ es wird frühe nüchtern 5. Stunden vor der Mahlzeit genommen in Suppen, einem tauglichen Syrup oder Wasser, und solches kan man so offt repetiren/ als es die Nothwendigkeit der Kranckheit erfordert.

Nota. Bevor wir etwas weiters von dessen Tugenden (so der *Autor* anführet) anhero setzen, wollen wir *per Parentesin* untersuchen, ob seine *vis Cathartica* von dem Gold oder vielmehr von dem *Mercurio* und *Vitro Antimonii* herrühre, dann durch die öffteren *chohobationes* und *abstractiones* des *Aquæ Regis* wird aus dem *Mercurio* ei-

eine *Species* eines *sublimati corrosivi*, welcher alsdenn durch die öfftere Abziehung des *Spirit. vin.* zu einer *Panacea Mercuriali* gebracht wird/ indem durch die *Lotiones* des Wassers die meisten Theile vom Saltz des *Aquæ Regis* hinweg gespühlet werden/ und gleichsam eine *Species* (auff Seiten des *Vitri Antimonii* betreffend) *Mercurii vitæ* dahinten bleibet, und was noch nicht genugsam von den *Salinischen* Theilen (wegen verbundener Einigkeit der *Mercurialischen* von dem Wasser hat können *diluiret* werden, das Verrichten alsdenn die schwefflichen Theile des *Spiritus vini* indem die Spitzen dadurch des rückständigen Saltzes zerbrochen, und in eine andere Form gebracht werden/ und also keinen fernern Schaden anrichten können/ und wolte ich vielmehr dieses Pulver von seiner *vi* und *energia*, eine *Panacea Mercurialis Antimonii Bezoardica*, als ein *Aurum vitæ* nennen, indem das Gold als ein *destructum ex acitis terrenum* nichts beytragen kan/ und wolte ich *pariren* daß ich aus dem *Mercurio corrosivo* nur allein durch öfftere Abziehung des *Spir. vin.* wie

auch

auch dessen Abbrennung ohne Gold/ eine gleiche *Panaceam* verfertigen wolte, weil aber das gemeine Sprichwort heist, so viel Köpffe so viel Sinne, also kan ein jeder nach Belieben dieselbe nach vorbeschriebener Art mit Gold verfertigen, indem der *Autor* ihr nachfolgende Tugenden beyleget.

Was vor eine Hülffe diese purgierende Panacea neben vorgemeldter Kranckheit, in dem abgewechselten Fiebern sie mögen einfach oder doppelt seyn leiste, ist nicht genugsam zu beschreiben, selten wird diese vorbeschriebene Medicin, es mag das 1. 2. 3. oder 4. Tägliche seyn, 2 a 3 mahl gegeben, daß nicht ein gewisser effect der Genesung folge, und solches zwar auch zu Winters Zeiten, allwo die Fieber und zwar die 4 Täglichen sehr schwer und gleichsam zu solcher Zeit vor incurabel gehalten werden, habe ich mit Erstaunung erfahren, daß ich solche 4. tägliche Fieber glücklich gehoben, und zwar nicht durch gemeine Kräffte gleich anderer Fieber Mittel, wodurch meistens nur das Fieber auff eine gewisse Zeit auffgehalten wird, und alsdenn mit schweren Zufällen auffs neue sich einzustellen pfleget, dieses Medicament aber thut aus der Wurtzel die Krackheit heben, indem es durch eine eigentliche Tugend die Melancolische Feuchtigkeit bestreitet, und derselben Gerung unterbricht, so eine Ursache des Fiebers ist,

ist, und verkehret derselben üble qvalitæten, führet die Gallhaffte Feuchtigkeiten aus, die schleimige zertheilet sie/ und wann sie verdünnert, so führet sie dieselbe aus/ und hebet zugleich die schweresten und grösten Verstopffungen, welchen gemeiniglich jene unterworffen seyn, so von dem 4. täglichen Fieber geplaget werden, und wenn solche gehoben folget nöthig, daß das Fieber auch aufffhöret; damit ich aber die Warheit bekenne, so ist meine purgierende Gold Panacea nichts anders, als das gewisse von dem berühmten Riverio hochgerühmte Fieber-Mittel, oder das wahre und speciale Antidotum wieder das 4. tägliche Fieber, von welchen er ein öffteres Rühmens in seinen Observationibus machet, daß er durch eine einzige dosin derselben das 3. und 4. Tägliche curiret habe, und sehr selten zu der 2. und 3. dosin habe schreiten dürffen. Ich habe ferner bey diesen Medicamenten in acht genommen, daß dieselben, so an der Colica laboriret, ob gleich dieselbe ihren Ursprung von der Gallischen und pituösen Feuchtigkeit hergeleitet, so thut diese Panacea nicht geringe Hülffe erzeigen, denn sie solche Feuchtigkeit gantz gelinde, zum grossen Vortheil des behafften ausführet, und ob wohl sonsten bey dem Colic-Schmertzen die purgirende Mittel nicht zu adhibiren sind, so kan doch dieses gantz sicher und ohne alle Sorge gebrauchet werden; Nicht allein erscheinet seine absonderliche Hülffe in den Colic-Schmertzen, sondern auch in allen

Cha-

Catarrhen und vornemlich in den Steckflüssen thut es seine Macht erweisen, wann man diese Panacæn mit dem Magisterio von der Mechoacannæ und Antehectico Poterii vermischet und einen solchen Behafften giebet, so folget nicht allein in kurtzer Zeit eine Beßrung, sondern der gantzen Kranckheit völlige Hebung, wann man das Medicament nur noch einmahl giebet; Ich könte noch mehr hochgeneigter Leser von diesem Medicament schreiben, wann es nicht zu lang allhier fallen dürffte, dabey will ich noch dieses erinnern, daß wem das Pulver nicht gefället, sondern solches in forma einiger Pillen zu gebrauchen verlanget, der kan auf ein oder andere folgende Weise sie verfertigen.

R. Aurum vitæ rite pp.
Extract Aloë Succ. ana 6. Drag.
Mirrh. Elect. 3. Drag.
Croc. Austriac. 1. und 1 halbe Drag.
Ol. Caryophyl. 8. gutt.
Cinamom. 5. gutt.
Magist. Corall. Solub 2. Scrupel.

Cum q. s. Syrup. de Cichor. cum Rebarbar. fit. Massa Pil. dosis Gr. 15. ad 20. & 30. Diese können noch mit etlichen Gran von Diagryd. Trochicis Alhandal geschröpffet werden, wollen also vor diesesmahl die Medicamenta vom Gold schliessen, und die von Antimonio oder Spieß-Glaß anfangen, welches concretum so wahl in Chymia Medica als Transmutatoria, von

gros-

grossen Kräfften und Eigenschafften ist, und wegen seinen Sulphur so derselbe legitime extrahiret, nicht geringere Tugenden besitzet als das Gold selbsten, derowegen wir allhier nicht manqviren werden, solche Medicamenten aus dem Antimonio zu verzeichnen, welche capabel an statt einer gantzen officina zu dienen, und wegen ihrer bey sich führenden energia, meistens dem andern Trutz bieten / wir wollen aber mit Stillschweigen vorbey gehen, alle gemeine Crocus, Vitra, Tieturen, Calcinat. Reguli, so in den officinen aus dem Spieß-Glaß man zu elaboriren pfleget, weilen von solcher Compositionen nicht 1. oder 2. sondern wohl unzehlbahre Bücher voll seyn, ja zu jetzigen Zeiten von einen jeden Kohlen Sudler in grosser abundens verfertiget werden, öffters aber also schlecht elaboriret (ob wohl ihr Encyresis gantz leicht) das an statt des verhofften Nutzen, die Gebrauchende nichts als den grösten Schaden davon haben, und wohl man dasselbe allhier sagen kan, daß nicht jeden Chymischen Medicamenten zu trauen, welches zwar nicht ex parte Chymiæ, sondern des falsch elaborirenden lieget.

Chymische Experimenta und Medicamenta Von Antimonio.

Wir haben in unserm Basilio Redivivo von dem

den Tugenden des Antimonii gehandelt, und angeführet was Basilius von ihm meldet: Nemlich, gleich wie einem Bau-Meister schwerlich fürfället den Circul gar auszulernen, sintemahl ihm der Architectus Jehova viele Kunst vorbehalten: Also ist das Antimonium schwerlich mit allen Heimlichkeiten auszuforschen, welches kein verständiger und erfahrner Artist läugnen wird, ja es ist klar und offenbahr, daß aus dem Antimonio oder dessen reinen Minera, viel kräfftigere/ gewissere, vortrefflichere Medicamenta können verfertiget werden/ als aus dem gemeinen Gold: Indem sein Cörper nicht so verschlossen/ und die principia radicalia Luminis & humidi offenbahrer liegen, es gehöret aber eine geschickte Hand daran, daß du nicht an statt eines guten Fisches, eine giffftige unter einem dem äusserlichen Ansehen nach schönem Kraute verborgen liegende Schlange erlangest, vor welchem malheur ich jeden wil gewarnet haben; Denn ein jeder Uncken-Brenner und Kohlen-Prophet wil jetzund ein Artist und erfahrner Laborant heissen, welcher vielmehr ein Lamentent zu nennen wäre, wegen seiner miserablen und lamentablen Compositionen: Denn die meisten angestellten Proben lauffen auf ein Lamy hinaus. Was verschwenden wir die edle Zeit, wegen so nichtiger Pseudo-Artisten, welcher Nahme noch vor sie zu gut: Wollen also vielmehr zu unserm vorgenommen eilen, und zwar (1)

De Experimentis Chymicis Antimonii.

ES haben vielfältige Artisten wie wir schon zum öfftern angemercket haben, da unsere Rede vom Mercurio ware versichert, in dem Antimonio lege der köstliche Schatz der Kunst verborgen: Derowegen ihr Tichten und Trachten, embsiges und unabläßliches Laboriren jederzeit gewesen, wie sie aus dem Antimonio entweder einen Mercurium currentem, oder Saltz ausziehen möchten, woraus sie ihrem Vorgeben nach das Werck verfertigen wolten, weil aber ihr Vorgeben ohne fundament, so wird das daraus folgende Experiment dergleichen seyn: Wollen also erstlich sehen de Mercurio Antimonii, so ich aus der Philosoph. Schau-Bühne D. Ad. Chr. Benzens genommen und fol. 77. anzutreffen:

Secretio Mercurii ab Antimonio.

WEil nach Teophrasti Meynung, daß Antimonium nichts anders sey, als ein durch den Saltz-Geist und Schwefel coagulirter Mercurius von Eigenschafft des Bleyes, woraus die Philosophi ihr Philosoph. Bley zu ziehen pflegen: Derowegen sich viel bemühen, denjenigen aus dem Antimonio zu erlangen, aber wenig ihn

ihn gefunden haben, und also deren viel Processe verhanden, aber sehr wenig die die Probe und Stich halten, so wil ich dennoch 2. hier anführen/ worauff man sich zur Zeit noch wird verlassen können.

R. Regulum Antimonii 2. Pfund, Sal Tartar. 3. Pfund, Sal Armoniac 1. Pfund. Erstlich wird der Regulus gantz zart und unbegreifflich gerieben, darnach werden die Salia darunter gemischt, und in einer Schüssel mit Spir. Urinæ (der 3. mahl rectificiret ist) einen gantzen Tag gerieben / und wenn die materia wolte trucken werden, von frischen angefeucht, dieses muß so lange gerieben werden / daß es, wenn man es auff die Hand streichet, keinen Macul dahinten lässet, und es abwischet: Dieses alles wird in einen Kolben gethan, Spiritus Urinæ 6. Finger hoch darüber gegossen, und 3. mahl davon distilliret, letztlich in die Digestion gestellet, und 4. Wochen darinnen stehen lassen, alle 8. Stund einmahl umgerühret, alsdenn R. lebendigen Kalck und gestossen Glaß ana 3. Pfund/ thue es zur andern materia, und so von dem Spirit. Urianæ zu wenig ist, so gieß noch mehr darzu, bis es wird wie ein dicker Brey, formire daraus Kugeln so groß als die Gall-Aepffel, laß dir einen Kolben mit einem blinden Helm von Eisen machen, welcher Kolben in der Mitte einen Rand habe, worauff man ein rundes Blech voll mit Löchern durch-

bohret/ legen könne, auff dieses Blech werden die Kugeln gethan, setze den blinden Helm darauff, welcher nicht hoch seyn muß, verlutire ihn auffs beste, und vergrabe den Kolben bis an den Rand in die Erden, thue auch unten etwas Wasser hinein/ mache den Helm oben geschlossen mit Ziegel-Stein, worein du die Kohlen bis auff den Helm thun must, gieb anfangs bey 4. Stunden lang gantz gelinde Feuer, die andere 4. Stunden stärcker und die nachfolgende 4. Stunden zum allerstärcksten: Letzlich laß abgehen das Feuer bis alles kalt wird, mache es auff, so findest du im Kolben an Boden den Mercurium herum lauffen.

Nota Es scheinet der *Processi* richtig und seyn die beygesetzte *Materialia*, lauter solche *Ingredientia*, so *capable* seyn die *particulas acidas* zu binden, wodurch die *Mercurial* Theil leichtlich und *per descensum* von dem *suprimirt.* Feuer fliehen können; daß aber das *Antimonium* ein *concretum ex sulphure & copioso Mercurio currente* sey, bezeigt seine Flüchtigkeit/ wenn er dem Feuer übergeben wird, denn er gantz und gar verschwindet, und nichts als ein wenig schwartze Erde zurück bleibet. Es ist mir auch ein *methodus* bewust: Wie man aus dem *Regulo Antimonii* noch mit leichterer

Mü-

Mühe einen *Mercurium currentem* erlangen kan; Weil er aber keinen andern Nutzen hat als der gemeine. Zum höchsten ist dieses, daß er reiner ist, also fehlet der *Aut.* weit, wann er setzet, *Theophrastus* habe befohlen, man solle *NB.* aus dem gemeinen *Antimonio* einen *Mercurium currentem* ausziehen/ und zum Werck gebrauchen: Denn ein grosser Unterschied unter dem gemeinen *Antimonio* und dem *Antimonio* der Weisen/ und folget also/ daß aus diesem gemeinen *Antimonio* nicht könne der *Saturnus* der Weisen gezogen werden/ beydes aber haben wir schon erkläret, da wir von dem *Mercurio* geredet haben/ denn dasjenige ist ihr *Saturnus* und *Antimonium*, wenn nemlich die *forma benedicta Aqua* Pechschwartz wird. Kan man demnach die Mühe und Zeit spahren, so man zu *Extrahirung* des *Mercurii*, aus dem *Antimonio* anwendet. Wollen demnach sehen, wie die *Salification* zugehet/ so ich aus dem *Parnasso Illustrato* Hrn. Bechers *Part. III. de Mineralog. p.* 53. habe nennen wolle. Weil aber nichts *curieuxes* dahinter, wollen wir es mit Stillschweigen übergehen/ und vielmehr die heilsa-

me Geneß-Mittel aus dem *Antimonio* untersuchen.

Medicamenta Antimonialia.

UNd zwar erstlich die Q. E. Antimonii, so der Herr Johann Faber in der Chymischen Apothecken Lib. III. Cap. 15. beschreibet wie folget:

Das Antimonium wird pulverisirt, in ein sehr subtiles Alcohal gebracht, und mit gleichem Gewicht Nitro vermischet, wenn solches geschehen, setzet man solches in einen starcken Tiegel ins Feuer, worinnen es lange verbrandt wird, bis der gantze Salpeter detoniret hat, und das Antimon. in eine blutige und leberichte Materia reduciret worden, diese Materia muß gerieben und mit einem gleichen Gewicht Nitro und Schwefel vermischet werden, und wiederum dem Feuer übergeben werden / bis der Salpeter detoniret hat, und das Antimonium wohl calciniret worden, dieses thue in einen wohl verlutirtem Kolben so enge und einem langen Halß, und S. H. und setze alles mit einander ein Monath lang in ein Reverberir-Feuer, welches sehr starck und vehement seyn muß, bis das Antimonium eine rothe Farbe bekömmt / dieses gefärbigte Antimonium thue in ein Glaß, und giesse auff solches einen Alcoholisirten und von allem Phlegma libe-

liberirten Spir. Vin. und degerire sie zusammen in einem laulichten Bade 8. Tage bis der Geist gefärbet und Tinigent worden, wenn solches geschehen, nimm den gefärbten Spir. per inclinationem hinweg, und addire einen neuen Spirit. und digerire wie vorhin in einem verschlossenen Gefäß, diese Operation muß so offt und vielmahl repetiret werden, bis die gantze Tinctur aus dem Antimonio ausgezogen ist, welcher wieder revorberirt, daß er sich wiederum färben möge, und darauff mit dem schärffsten Eßig solviret werden soll, die Solution muß evaporiret und das, so in fundo zurück bleibet vielmahl mit öffters rectificirten Rosen-Wasser solviret werden, bis es in der Solution keine Hefen von sich wirfft, sondern gantz hell und klar wie ein Rubin gläntzend verbleibet, wenn nun alles besagter massen rein und klar gemacht ist, muß solches mit der obigen Tinctur, so in ein Oehl convertiret worden, durch folgende Methode conjungiret werden: Nimm die gantze Tinctur und separire per B. alles was auffsteigen kan in einer Retort, diese Retort transferire darauff aus dem B. ad Cineres, und distillirtes sehr ein kostbahres Oehl, conjungire es, wenn es zuvor 3. a 4. mahl ist rectificiret worden mit seinem reinem Saltz, verwahre solches ad usus.

Nota. Es ist dieses eine wahre *Q. E. Antimonii*: Man muß aber in der *Elaboration* wohl Achtung haben, daß man

das geringste nicht versehe, sonst wird man sein *Intent* nicht erlangen. Es beschreibet der *Autor* der Kräfte und Tugenden etwas weitläufftig, wir wollen aber so viel uns möglich ist auff das kürtzste dieselben anführen. (1.) Ist dieser Balsam ein *Medicamentum corroborativum* welches dem geschwächten und undrückten *Archæo* auffhilfft. (2.) Treibet sie alle Unreinigkeit so sich in den Säfften befinden, so wohl durch den Schweiß als Urin, derowegen ist sie in den meisten Kranckheiten zu gebrauchen und ein gewisses Mittel gegen den Aussatz und Frantzosen. (3.) *Curiret* sie alle Fieber sie mögen Nahmen haben wie sie wollen. (4.) Stillet sie alle Schmertzen in und äusserlich: Derowegen ist sie ein gewisses *Arcanum* wieder die Gicht, welche sie *radicaliter* hebet. (5.) Ermuntert sie alle Sinne, indem sie die Lebens-Geister gleichsam neu bestrahlet und also die Säffte in ihrem *Vigeur* erhält. (6.) Heilet sie alle äusserliche und innerliche Wunden, wegen ihres Balsamischen Schwefels, desgleichen alle Arthen der Geschwür so man sie innerlich und äus-

ser-

serlich gebrauchet. (7.) Sie vertreibet alle *Affecten* der Mutter, und befördert die Fruchtbarkeit ꝛc. *Dosis gutt.* 40. zu allen Zeiten und Stunden des Tages vornemlich aber früh Morgends. Nun folget aus Herrn *Bechers Parnasso Illustrat. Part. III. de Mineralogia pag.* 49. das

Lilium Antimonii wie man das bereiten soll/ davon Theophrastus gemeldet.

NJmm Antimonium den laß mit Tartar. und Nitro fliessen, gieß es in einen Gieß-Buckel, laß es erkalten, die Schlacken separire vom König und laß den König noch einmahl oder zwey fliessen, mit Tart. und Nitro bis er schön und rein wird. Nimm den König, stoß ihn klein, thue ihn in ein sublimir-Gefäß das starck ist, und auf der Seiten ein Loch und Röhre habe, das sublimir-Geschire setze in einen Ofen und vermache den Helm wohl, denn trage ein wenig von dem König, in den glüenden Kolben vermache die Röhre gar wohl mit nassen Leimen und laß es auffsublimiren. Nota der Helm so von Erden seyn kan, soll oben ein Löchlein haben einen Federkiel dick, so steiget der König desto eher und lieber, wenn das erste

so eingetragen auff sublimirt ist, so trage wiederum neues hinein, und das continuire bis alles eingetragen ist und sublimirt, nimm den sublimat heraus, und sublimire noch zweymahl mit dem Capite mortuo bis sich alles auffsublimirt, dieses sublimat thue in ein Kolben mit einem langen Halß und S. H., Reverberire es bis es blutroth werde, extrahire alsdenn mit einem Spir. V. summe Alcohlisato die Tinctur so man alsdenn decantiren kan, und zu dem Gebrauch auffbehalten, man kan auch aus dem rückständigen Caput mortuo von der Tinctur das Sal mit Eßig von dem Antimonio extrahiren, und mit der Tinctur conjungiren.

Nota. Wir haben die *Cit.* nicht *verbotenus* aus dem *cit. Aut.* genommen, sondern nach unserm Gutdüncken gesetzet, wenn man diese *Tinctur* recht *præpariret*, wird sie der vorigen an Krafft nichts nachgeben, also wäre nur unnöthig die Zeit angewandt, wann man sie allhier *repetiren* wolle. was sie vor Tugenden und Kräffte besitzet. Es beschreibet auch oben *Cit. Aut.* eine geheime Artzeney aus dem *Antimonio* wie folget und zwar *pag. 59. Cit. Lib.*

Eine

Eine geheime Artzeney vom Antimonio eines berühmten Chymici.

NJmm Antimon. q. v. sehr klein gerieben/ darunter mische gerostes Saltz/ laß es in einer runden Schüssel/ über einem sanfften Feuer wohl untereinander erwärmen/ und rühre es mit einer Spatel so lange und viel, bis es schweissen wil, denn thue es vom Feuer und reibe es wieder/ das Saltz süsse durch ein warmes Wasser davon, und truckne das Antimonium so wird es gar graulich seyn, das solvire in einem Salpeter-Wasser, filtrire es und ziehe das Salpeter-Wasser davon ab, so wird daraus ein braunlichter Liqvor, gantz dicke an der Substanz, solchen Liqvorem schlage mit Spir. Vin. nieder in ein subtiles, zartes, gelbes Pulver/ dieses Pulver thue in eine Phiol, setze es in eine Sand-Capelle, so schmeltzt es, ehe eine Stunde vergehet in einen Rubin rothen Stein, an Gewicht sehr schwer, diesen Stein pulversire und zur Artzeney eingeben/ nach Alter des Patientens/ einem 2 à 2 und 1 halb Gr.

Nota. **Wenn man nach dem vorgeschriebenen Hand-Griffen den** *Processs* **verfertiget, erhält man nichts, man muß ein und andere Hand-Griffe dabey gebrauchen, wenn man**

man anders in seinem Vorhaben glücklich seyn wil, welches ein kluger *Artist* selbsten begreiffen wird. Denn das Salpeter-Wasser ist nicht *sufficient* das *Antimonium* auffzulösen/ indem dessen *Spir.* es nicht ausrichten kan: Wolte aber einer einwenden das *Antimonium* wäre durch Saltz schon lucker gemacht worden/ wenn er aber dessen *superficial Calcination* betrachtet, kan er leichtlich von der schlechten Würckung schliessen, wenn man dieses erlangen wil/ muß man mit stärckern Schlüssen kommen; dabey habe ich Meldung thun wollen, wenn dieser Stein in einem gewissen *Menstruo*, so eines theils eine kleine Verwandschafft mit dem *Menstruo universali* hat/ *solviret* wird, und das *Menstruum* etliche mahl von von dem *Soluto* abgezogen, so vereiniget er sich mit dem *Menstruo*, und geher blutroth über den Helm, welchem aber diese *Processe* zu *elaboriren* schwer fallen, die können folgenden *elaboriren* so auch nicht zu verachten, welchen ich genommen aus dem *Thesauro Chymie. D. A. Christoph.* Bengens.

Tin-

Tinctura Antimonii D. Sultzbergers.

R. Tart. und Nitrum laß es miteinander fliessen, alsdenn gieß es aus / und pulverire darnach R. halb so viel Antimonium pulverisatum als der obern 2. Stück seyn / thue das Antimonium in den Tiegel wirff das geflossene Pulver darzu und laß es fliessen, darnach gieß es aus in ein Gieß-Becken und separire den König davon / auff die scories gieß Spir. Vin. der aber nicht auff das allerhöchste rectificiret, sondern noch etwas von seinem Phlegma bey sich hat, extrahiret die Tinctur.

Nota. Wenn ihr sie also nach vorgeschriebenen methodo bereitetet / würdet ihr nichts oder einen sehr schlecht tingirten Liqvorem erhalten, der sich auch bald *corrumpirt* und seine Farbe verlieren würde, sondern ihr müsset *proceditten* wie folget, wenn die *Massa* mit dem *Antimonio* wohl durchflossen, so giesset sie aus und *separiret* die *Scories* so warm ihr könnet von dem König / diese traget noch glühend, wenn es möglich in euren *Spir. Vin.* in welchem ihr nach *Proportion* lebendigen Kalck thun müsset und der *Spir. Vin.* muß auff das höchste über

Sal

Sal Tartari zuvor *Alcoholisiret* seyn, wider die Meynung des *Aut.* denn wenn er nicht also *praparirt* wird, wie ihr vernommen und noch *Phlegma* bey sich führet, so wird nicht der Schwefel allein von *Antimonio* auffgelöset, sondern auch die beygemischte *Salia* wodurch sie also eine rechte schädliche Schärffe *contrahiret*, welche die Krafft und Macht des Schwefels unterbrechen, diesem aber ohngeachtet kan ein ieder nach seinem Belieben es *probiren*, und die beste alsdenn nach seinem Gefallen erwehlen: Wollen demnach noch ein Oehl des *Antimonii* beschreiben.

Balsamus Antimonii Secretum Johann Fabri.

R. Von Antimonio crud. und Mercurium sublimat. ana 2. Pfund, reducire sie in ein sehr subtiles Pulver, wenn solche Reduction geschehen vermische sie wohl, thue sie darauff in eine gläserne Retort. um mit einem gantz gelinden Feuer distilliret zu werden/ das herausgegangene Gummi muß einmahl in einer neuen Retorte rectificiret werden, und nach solcher Rectification

tion

tion in eine weite gläserne Kolben gethan und auff dasselbe eine grosse quantität Brunnen-Wasser gegossen werden, welches aber sehr lauter seyn muß, wenn solches geschehen, vermisch sie wohl unter einander, und convertire sie in eine Milch, laß sie alsdenn ruhen, damit wenn sichs gesetzet, das klare Wasser gantz sachte von dem Pulver kan abgegossen werden, wenn dieses geschehen, giesset ihr neues Brunnen-Wasser auff, und wohl unter einander geschüttelt: Alsdenn ruhen lassen, und wenn sich alles von Pulver gesetzet, das Wasser sachte davon gegossen werden könne, und dieses muß so lange continuiret werden, mit auff und abgiessen, als das Wasser sauer ist, die Wasser werden aber alle auffbehalten: Dieses also süß gemachte Pulver kan zu einer Universal-Purgation auffbehalten werden, das Eßighaffte Wasser aber muß mit einem gelinden Aschen-Feuer distilliret, bis die herausgehende Tropffen sauer zu werden anfangen, alsdenn muß mit der distillation innen gehalten werden: Das scharffe und Eßighaffte so in fundo des Kolbens zurück bleibet, muß genommen und auff Antimonium crud. so sehr subtil pulverisirt ist, gegossen werden in einer Phiol mit einem langen Halß, und ein Monath in der warmen Asche digeriret werden, bis diese Eßighaffte materia wie ein hochrothes Blut wird, alsdenn gieß die Tinctur ab, und neues gleiches Menstruum darauff gossen, und laß es wiederum digeriren bis es sich färbe, alsdenn per

In-

Inclinationem abgegossen. Nimm deinen gefärbten Eßig und distillire per Retortam mit sachten Feuer bis die Tropffen gelb zu fallen anfangen / wenn solches geschiehet, muß mit der distillation innen gehalten werden, und auff den Safft so in Grunde des Kolbens verbleibet ein rectificirter Spir. Vin. gegossen werden, in Aschen oder Sand bey gelinder Wärme so lange digeriret werden, bis er sich hochroth färbet, alsdenn per inclinationem abgegossen, andern darauff gegossen, digeriret wie zuvor, wenn er gefärbet abgegossen, und dieses so offt wiederhohlet, so lange der Spirit. sich färbet, alsdenn die Tinctur in einer Retorta distillirt bis der Spirit. gantz gelb zu tropffen anfänget: Das so noch im Kolben, ist die wahre Tinctur und Balsamus Antimonii von unbeschreiblichen Kräfften zu innerlichen schweren Gebrechen und äusserlichen Wunden.

Nota. **Dieses ist eine wahre** *Description* **der** *veritablen Tinctur Antimonii* **so gleich wie der** *Aut.* **saget unbeschreibliche so wohl innerliche als äusserliche Kräffte besitzet. Innerlich ist sie gut in in Frantzosen, wilden außätzigen Raude oder Krätze, bößartigen Fiebern, Brust-Beschwerungen,** *Malo Hypochondriaco*, *Scorbuto*, **verstopffter Monath-Reinigung/ Mutter-Zufällen/ Unfruchtbarkeit, indem es ein** *verum corrigens* **und** *Cordiale insigne.*

Eu-

Euserlich dienet es zu allen Schäden/ sie mögen alt oder neu seyn/ Fisteln, offenen Krebs: Denn ihm kein Wund-Balsam gleich gefunden wird. Ich werde allhier noch etwas melden, welches ich zwar nicht denenselben zu gefallen hersetze, so der *Chymie* erfahren/ sondern den Anfängern und Lehrlingen zu gut, desgleichen den Herrn *Chirurgis* zum Besten/ welche sich in unserm lieben und redlichem Teutschland zum öfftern vielmehr auff das Barthscheeren, so zwar einem wahren Wund-Artzte nicht zukömmt/ legen, als auff Erfindung und Bereitung heilsamer Geneß- und Wund-Mittel, ja ihre gröste *Scienz* bestehet öffters darinnen, daß sie gleich einem alten Weibe ein Wasser abziehen, etliche Pflaster und Salben kochen können, welches leyder mehr als zu bedauren. Denn die wahre *Chymische Operationen* und *Secreten* seyn bey den meisten lauter Böhmische Dörffer; *Sed redeamus ad pristina:* Es seynd noch mehr nützliche Sachen in dieser *Operation* enthalten, welche die Unwissenden nicht überkomen, sondern von ihnen hinweg geschmissen wird samt dem *Caput mortuo:*

Denn dieser *Processus* eben derjenige ist, wodurch der *Cinaber Antimonii* zu erlangen, welchen die Herrn *Chirurgi* nicht allein heilsam unter die *Antevenerische* Pflaster, sondern selbsten sicher und gewisser (wenn sie sonsten keine *Arcana* in der *Lue venerea* haben) als alle *Mercurialia* sie mögen *pp.* seyn wie sie wollen, gebrauchen können: Wenn ihr also den vorgesagten Butterhafften *Liqvorem* samt dem *Recipienten* abgenommen;

Ob wohl man sonst mit der distillation continuirt, und so wohl oben als unten Feuer giebet, damit der Cinaber aufsteiget, und sich an der Retorten Halß anleget, welches der gemeine Methodus ist den Cinaber Antimonii zu erlangen, welcher alsdenn hieraus ausgenommen wird, auf einen Probier-Stein gerieben, und noch etliche mahl damit er reiner und purer werde, sublimirt, und alsdann zum Gebrauch auffbehalten; Ich bediene mich gantz einer andern Manier, denn wenn ich sehe, daß der Cinaber anfangen wil aufzusteigen, so nehme ich die Gefäß vom Feuer ab, und lasse sie erkalten, alsdenn nehme ich das caput mortuum aus der Retorten, reibe dasselbe auf das subtilste, und thue es in eine Phiole mit einem langen und etwas engen Halß, welche auch kan unten, so weit sie in die Feil-Spän gestellet wird, mit einen guten Luto beschlagen werden,

stel-

stelle solche in eine Capell, etliche nehmen einen Schmeltz-Tiegel so mit Feil-Spän angefüllet, und gebe nach und nach Feuer damit sich die materia sublimire, welches innerhalb 3. a 4 Stunden geschiehet, ist alles sublimiret, lässet man die Gefäß erkalten, zerbricht die Phiole, schmeisset die im Boden befindliche feces hinweck, nehmet den sublimat heraus, welchen man alsdenn auffs neue klein reiben, und noch etliche mahl in einem dauglichen Gefäß sublimiren kan, damit er dadurch seine Unreinigkeit ablege.

Es hat so wohl der natürliche, als der hier beschriebene Cinaber Antimonii vielfältige, köstliche, vortreffliche und heilsame Tugenden und Kräfte, was er verschiedenen Nutzen der Alchymia und Metolurgia darreichet, wollen wir nicht erörtern, weilen es dieses Orthes nicht ist, sondern nur zu denen Eigenschafften uns nähern, durch welchen er verschiedenen effect so wohl äusserlich applicirt, als innerlich adhibiret, vollziehet; Dann so wohl der natürliche, als der Cinaber Antimonii ein Concretum ist, so eines theils, aus feinen schwefflichen und flüchtigen Mercurialischen Theilen bestehet, indem die fixe schweffliche Theilein binden die flüchtigen Mercurialischen Theilein, und bringen sie dem äusserlichen Ansehen nach in eine gantz andere Gestalt, wann man aber diesem Concreto ein alckali als v. g. Feilspän, Sal Tartari,

calx viva zusetzet, so verlassen die schwefflische Theilein, die Mercurialische, welche alsdenn in vorhero gehender lauffender Gestalt, nemlich des gemeinen Qvecksilbers erscheinen, was halten wir uns aber lang aufhalten bey dessen Historie, weilen es hier nicht des Orthes ist, sondern wir wollen zu dem versprochenen Eigenschafften eylen / damit ein jeder so diese ihme noch nicht bekannt, nach vorfällender und gegebener Gelegenheit, dieselbe in adhibirung zu Nutzen machen könne.

(1.) Weilen es ein concretum summe alkalinum so eintheils aus gemeinen Qvecksilber, andern theils aber einen fixen Metallischen Schwefel bestehet, weswegen es eines von dem gewisten und kräfftigsten antacitis ist, denn wenn wir nur also obiter perlustriren wollen / was das gemeine Qvecksilber und Schwefel vor Kräffte gegen alle Säure haben, wird uns die vorgebrachte Warheit gleich in die Augen fallen, dämpffet also und zernichtet alle Säure ausser und in dem Leibe, und weilen sie nun diese zernichtet, welche eine causa principalis aller vorfallenden Schmertzen / denn diese nichts anders seyn, als verschiedene Picklungen der Membranesen und Nervessen Theile, so von den sauren Spitzlein auf verschiedene Gattung und manir vollzogen wird; Wird also dieses unvergleichliche Concretum Mercuriale Spirituosum & sulphureum Anodinum mit grossen Nutzen in den Zufällen des Haupts, Schlags,

Läh-

Lähmung, bösen Wesens, Gicht, Frantzosen, Cancrossen und krätzigen Zufällen, ja in allen solchen wo ein acitum dominiret, glücklich gebrauchet, nur ist ein vor allemahl zu notiren, daß solches nicht öffters nacheinander, auch nicht in allzustarcker dosi, gegeben werde, indem sonsten sehr leicht eine Salivation gleich wie von andern Mercurialischen Medicamenten zu folgen pfleget. Wie auch daß man denselben niemahls allein, sondern allezeit mit andern absorbentibus, præcipitantibus, urinam & sudorem pellentibus bezoarticis anodinis &c. vermische oder bey geselle, und man alsdann mit Fug sagen kan vis unita fortior. Unter verschiedenenen kan uns zu einem wahren Model dienen das zu allen Zeiten famöse Cephalische Michaelische Pulver, und weil jeden die Formul nicht bekannt, wollen wir sie anhero setzen.

R. Cinabar. nat. Armen. 6. Sublimat. vel Antimonii toties rectif. 3. Untzen.
Fæcul. rad. pæon. 1. und 1 halbe Untze.
Magist. Epilep. 3. Untzen.
Cordial. 2. Untzen.
Fol. Auri No. 4.
M. F. Pul.

Das Magisterium Epilepticum aber wird also darzu pp.

R. Unq. Aleis.
Cran. human.
Cornu C. ana 1. Untze.

Smaragd. or. ver. 1. halbe Untze.
Unicor. ver. 2. Untzen.
M. F. P.

(2.) Dienet so wohl der natürliche als Cinaber Antimonii in solchen Zuständen, allwo eine grobe erdhaffte Säure das dominium oder Ober-Hand führet, dann er durch seinen fixen Schwefel den dicken zehen Feuchtigkeiten ihre Flüssigkeit wiederum zuwege bringet, derowegen thut er das seinige mit grosser Verwunderung in den schmertzhafften Zufällen der Glieder und des Steines Wesen Gattung sie auch seyn mögen.

(3.) Wird keiner nicht läugnen was vor grosse Hülff und Nutzen die schwefflichte balsamische in dem Brust-Zufällen erweisen, nun bestehet unser hier vorhabendes Concretum eines theils, aus dem fixen schwefflichen Solarischen Theilen des Antimonii, weswegen es gleich andern balsamicis mit grossen Vortheil, in allen Brust-Zufällen kan adhibiret werden.

(4.) Und weilen es als ein catholicum genuinum Anodinum, indem es (wie wir zu erst gemeldet) aller Säure wiederstehet, dieselbe zertheilet und zernichtet also wird es, oder der Cinaber, nicht ohne sonderlichen Vortheil in allen Gattungen derselben gebrauchet.

(5.) Gemeiniglich wenn die Fieber abnehmen, so werden die Ohren mit gewisser schleimiger materia verstopffet, wodurch das Gehör incommodiret und lædiret wird, weil aber allen Schleim

der

der Cinaber zertheilet, so haben wir kein besseres und gewisseres Mittel in dieser vorfallenden Begebenheit als die Cinabarina, welchen man die præcipitantia und resolventia beymischen kan.

(6.) Und wegen gleicher Ursachen, weilen er zertheilet und die Säffte in ihrer vorigen Flüßigkeit bringet, also dienet er in allen Entzündungen als in Seiten-Stechen, Halß-Geschwüren, desgleichen bey geschossenen und gestochenen Wunden, wie auch so sich gerunnen Geblüth im Leibe befindet.

(7.) Indem er in seiner Würckung gantz penetrant, ist er sehr dienlich in allen Verstopffungen der Miltz, Leber, Kräß, Drüsen, als nemlich in Malo Hypochondriaco, Scorbuto, Cachexia, Ictero, Febribus intermittentibus &c. mit andern eröffneten Mitteln vermischet.

(8.) Weil er qvasi Anchora sacra wieder alle Gattungen der Epilepsiæ, so dienet er in allen Colicen, so von irritirung der Nerven herrühren, Mutter Wuhte, dann durch solchen wird der wütende Archæus in vorige Ruhe gebracht, indem durch die Cinabarische Theile die Feinde zerstreuet und zernichtet, und wegen gleichen passu dienet er in allen Gattungen der Gicht indem er die dicke erdhaffte Säure verdünnet und in vorige gleiche Flüssigkeit bringet und bey letztern angeführten Zufall kan man ihn mit dem Opiatis vermischen, so werden sie gewiß und sicher alle Schmertzen heben.

(9.) Indeme in den giftigen und bößartigen Fiebern das Ader-Wasser und ander Säffte gantz dicke/ grob und schleimig seyn, wodurch die nöthige transpiration verhindert wird, und alles innerlich zu verbrennen scheinet, wann man also die Cinabarina mit andern Schweißtreibenden Mitteln vereiniget, werden die Säffte sehr leicht verdünnet und in ihre vorige Flüßigkeit gebracht/ wodurch der verhinderte Schweiß seinen vorigen Gang erlanget, und weil sie dabey ein Ant-Epilepticum, so verhindern sie daß keine irritation in dem Nervösen Theil vorfallen kan.

(10.) Die Cinabarina wie wir schon angemercket, seynd wahre Anodina, nicht daß sie gleich dem Opio durch die oleose und resinoie Theil gleichsam die Geister gefangen nehmen, sondern weil sie mit aller Macht die Säure zernichten und also den Feind der Schmertzen selbst aufheben, und dienen derowegen in Colic, Gicht, Seiten-Stechen/ Frantzosen/ Bösen-Wesen der Kinder, weswegen Daniel Ludovici folgendes Pulver recommandiret.

Pulvis Antepileptius.

R. Cinab. Antimon. vel Nat. Hung. 5. Dragm.
Succ. Alb. pp.
Pul. Bezoard. alb. ana 1. Untze.
M. F. P.

Dosis vor Alte ein halbes Qvintlein, Kindern 4. 5. 6. Grau, Neugebohrnen etwan 1. a 1. und 1 halber Gran.

Noch

Noch ein gleiches köstliches Pulver beschreibe Emanuel König in seinem Regno Minerali Speciali Cap. 10. de Cinab. p. 159. wie folget

Pulvis Antepilepticus Anodinus.

R. Pul. Bezoar. Alb. 6. Dragm.
Succ. alb. pp. 3. Drag.
Cinab. Nati vel Antimonii 4. Scrupel.
Laud. op. Cydon. 1. Scrupel.
M. F. P.

Mische alles aufs beste unter einander und mache es zu dem allerzartesten Pulver; Es ist ein unvergleichliches Mittel vor die Säuglinge, so wohl im Bösen-Wesen als Krimmen, Bläungen, Reissen, Erbrechen und Durchfall die dosis ist bey 3. Wochen Kindern 1. Gran älteren 2. 3. 4. 6. 10. Gran.

(11.) Und wegen seiner beygemischten Mercurialischen Theile, tödtet der Cinaber die Würme, weil er aber solche nicht ausführet so ist sehr dienlich, daß man denselben mit laxirenden vermischet oder nach dessen Gebrauch etwas purgirendes nachgebrauchet. Wollen also vor dieses mahl von dem Cinaber schliessen und einen jeden dieses kostbahre Concretum best-möglichst recommandiret seyn lassen.

Weil der Aut. von der purgirenden Krafft des weissen Pulver meldet, es aber noch andere Tugend mehr mutatis mutandis besitzet, wollen wir auch etwas davon hier melden. Es wird dieses

weisse Pulver wie es also pp. Mercurius vitæ genannt, und ist nicht allein ein starckes purgans, sondern ein Emeticum oder Vomitorium dabey; Die Dosis dieses Mercurii vitæ ist von 2. bis 6. Gran, so man aber diese nimmt, und gießt 3. Loth blancken guten Wein darüber, lässet ihn über Nacht stehen filtriret und ausgetruncken, so ist seine Operation nicht so vehement; darmit man aber aus diesem Emetico, ein pures Catharticum oder purgirendes Mittel erlange, verfähret folgender massen. R. Mercurii vitæ 1 Theil und schönen chrystalisirten treugen und pulverisirten Nitrum 2. Theile, lasset sie miteinander wohl fliessen, alsdenn ausgegossen, pulverisirt und mit gleichen Antheil groben Saltze bey einer Stunde auf einem Porphirstein gerieben. Das Saltz wiederum davon gelauget, und das Pulver sachte im Schatten trucknen lassen. Was soll aber die Reibung des Saltzes, desgleichen der Fluß des Nitri dabey thun, indem doch beyde wiederum davon genommen werden? Diese thun sehr viel, indem durch diese spitzige und stachlichte Saltz-Cörper die gantze Textur des Pulvers verändert wird; wodurch man viel schöne Phænomena expliciren kan, so in der Natur vorfallen: So es hier des Orthes wäre. Wenn man es aber wiederum nach der Trinckung etliche mahl mit Nitro versetzet, und fliessen lässet, ausgiesset, den Nitrum davon lauget, wiederum trucknet, und auffs neue mit Nitro fliessen lässet, ausgiesset und auslauget,

und

und solche Operation etliche mahl wiederhohlet, alsdenn trucknet, so erlanget man ein wahres Schweiß und Harn-treibendes Mittel: Auff solche Weise kan warlich ein jedweder aus einem einigem Process oder Composition eine kleine dabey aber taugliche Apotheck erlangen, welche einem jeden in allen Zufällen gnugsame Geneß-Mittel an die Hand reichen wird. Zum Schluß ist noch dieses zu mercken, daß man den Eßighafften Liqvorem, so man von der Tinctur abdestilliret, auffbehalten, und auff das neue mit einem Antimonio crudo gleiche Operation vornehmen kan, Was wir vom Eßighafften Liqvore gesagt, kan auch vom Spir- Vin. so von der Tinctur zuletzt abdistillirt worden, verstanden werden, indem er zu einer neuen gleichen Extraction sehr dienlich, und nützlicher ist als ein frischer.

Wir vermeynten zwar, daß wir unserem Versprechen nach eine ziemliche Genüge geleistet, und könten also billig von denen angefangenen Experimenten ein Ende machen, weil aber noch etwas spatium vorhanden/ wollen wir solches noch erfüllen und dieses soll zwar thun das oleum verum Antimonii so ich genommen aus dem Regno minerali - Speciali Emanuelis Königs Cap. 9. de Antimonio pag. 142.

Oleum Antimonii verum.

Es setzet vor Cit. Aut. daß es Etner. in mani-

nibus Poter. §. 11. also beschreibet wie folget R. Minera Antimonii recens gantz klein gepulvert so viel als beliebig, und giesse acetum Antimonii Basilii darüber drey Finger hoch, thue alles wohl verschliessen in einen Pelican und setze es zu digeriren bey gelinder Wärme 12. Tage und Nacht. Es ist aber besser, saget der Autor, wann man der Meynung des Kerchringii folget, daß man das Pulver von der Minera Antimonii in ein weites Kolben-Glaß thuet, so einen blatten Boden hat und giesse darüber Eßig, so von der eignen Minera distilliret worden, setze es zu digeriren in Roß-Mist 40. Tage, rühre es zum öfftern mit einer höltzernen Spatel um, damit es nicht erharte und der Eßig den Schwefel besser extrahiren könne, und wenn du alles wohl in acht nehmen wirst, wie ich dir hier vorgestellet habe, so wird dein Eßig hochroth erscheinen, giesse ihn gemählig ab, und andern drauff und ziehe also alle Tinctur aus der Minera giesse die tingirte Feuchtigkeit zusammen, und ziehe durch einen Retort die meiste Feuchtigkeit davon, daß gleichsam nur eine Oehligkeit zurück bleibet, mit diesen vermische kantz klein gefeiltes Gold, das Gold muß aber zuvor schon durch das Antimonium gegossen seyn, thue die melenche in eine Phiole mit einen langen Halß und die materia nicht mehr als den 8. Theil der Phiol anfüllen, lasse sie miteinander digeriren, damit das Gold gantz und gar von der Tinctur verzehret werde, und wann das also

ge-

geschehen, so thue diese materia in einen weiten Kolben, und was noch an den Seiten sich angehencket, das spüle mit dem Antimonialischen Eßig ab und ziehe durch die distillation alle Feuchtigkeit bis zu einen dicken Brey ab, denselben trachte zu versüssen mit distillirten Regen-Wasser, welches man von der Massa abzuziehen pfleget, welches gemeiniglich auf das Drittemahl geschiehet, daß das Wasser süß davon abgehet, wenn es also geschehen, so nimm die Massa heraus und thue sie in eine Glaß-Schalen und lasse sie bey der Sonne oder andern gelinden Hitze, zur Druckne eines Pulvers abrauchen, dieses Pulver thue in eine verlutirtes Kölblein, so man Herm. sigiliren muß, und setze es in Sand mehre das Feuer nach dem Graden bis alles glühe und das Pulver zu einen durchsichtigen Glaß worden ist, nimm es heraus und pulverisire es gantz zarth, giesse wieder vorherogehenden Eßig des Antimonii darüber und verfahre wie zuvor in allen, letzlich aber ziehe den Eßig gantz drucken ab, und truckne das Pulver, alsdann nimm Spiritus vini Tartarisati, und ziehe aus dem Pulver alle Tinctur aus, thue sie in ein Circulatorium und lasse sie so lange digiriren bis du siehest, daß sich die Tinctur sublimiren will, wann du solches beobachtest, so distillire sie herüber decantire sie zu einem dicken Oehl.

No-

Nota. Es ist dieses Oehl oder *Tinctura Antimonii* schier eines mit vorhergehenden und sehe nicht was das Gold dabey nützet, wie ich auch nicht glaube, daß es einmahl aufgelöset werde, dann dieses *Menstruum* viel zu schwach, daß es solte solches verrichten, anderens ist auch die *Operation* zu mühsam, und wer die *Chymi*sche Hand-Griffe nicht wohl innen hat, der wird vergebens arbeiten, und niemahls zu einen glücklichen Ende gelangen, damit er aber mehr *facilität* habe, so habe den darzu nöthigen Eßig beschrieben, welcher also nach *Basilii* Meynung, und dessen *Commentatore Theod. Kerckring* gemacht wird, und ich aus dem *Regno Minerali Speciali* des *Emanuelis* Königs genommen so *p.* 139. anzutreffen.

Acetum Antimonii juxta Basilium.

R. Minera Antimonii so viel beliebig, reibe sie zu einem zarten Pulver und thue sie in ein rundes Glaß dessen Boden blatt damit die Mi-

nera

nera in einer Dicke liege, giesse distillirtes Regen-Wasser darüber, so nicht durch das Feuer, sondern durch öfftere filtrirung muß gereiniget, gantz wie ein Chrystall so klar, auff 6. Pfund Minera giesset man von vorigen Regen-Wasser 14. Pfund, verschliesset das Glaß mit einen ehernen Deckel und setzet es zu digeriren in Roß-Mist, welcher alle 3. oder 4. Tage muß erneuert werden, damit aber dieses desto füglicher geschehe, so füllet man ein abgeschnittenes Faß mit Mist und stellet das Glaß darein auff welches man alsdann die andere abgeschnittene Helffte stürtzet, und mit gleichen Mist anfüllet, die materia muß aber täglichen etliche mahl mit einer höltzernen breiten Spallet wohl umgerühret werden, damit sie sich nicht an Boden hart zusammen setze und einem Steine gleich hart werde, wann sie aber darum ungeachtet hart wird, so muß das Wasser abgegossen werden, und die materia in Glatz getreuget, damit sie von sich selbsten zerfället, du must aber wohl acht haben, daß dieses nicht zum öfftern geschiehet, denn sonsten wird deine Arbeit umsonst seyn, fahre mit dem digeriren im Mist fort, bis du siehest, daß deine materia im Glaß zu fermentiren anfänget, und oben Blasen zu erscheinen pflegen, welches gemeiniglich den 9. oder 14. Tag geschiehet, und wenn man daran riechet, so spühret man einen unangenehmen und unartigen Geruch, alsdann ist Zeit, daß du die materia heraus nim-

mest

mest und das Glaß, welches du mit einen beqvemen Huth verwahrest/ im Sand stellest, und zu distilliren anfangest, man muß aber wohl Obacht haben, daß durch Regierung des Feuers das Glaß nicht zu Grunde gehet, welches zu etlichen mahlen dem Etnero wiederfahren, wie Kerckringius meldet; weil nun also diese Operation gefährlich und vor citirter Etnerus in Manibus Poterianis lernet, eine leichtere und gewissere manir wollen wir dieselbe vor die vorige anhero setzen.

Man läst aus guter Feuer beständiger Erden eine Retorten verfertigen mit breiten blatten Boden, und mit zweyen Röhren/ oben muß noch eine offene Röhren seyn, daß man beqvem und füglich mit der Hand hinein langen können, zu dieser Eröffnung muß man einen Stöpsel haben damit man solche vermachen kan, man muß kleine irrdene Schälgen verfertigen lassen welche füglich können durch die obere Oeffnung in die Retorten gesetzet werden, in welche man 2. a 3. Loth von der Minera Antimonii grob zerstossen thut, und setzet alsdann die Schälgen ein auf das andere in die Retorte, bis daß sie gantz voll und nicht mehr als 2. Finger spatium verbleibet, vermachet, die obere Mündung mit ihren Stöpsel, und verlutiret sie auffs genauste, leget die Retort in einen reverberirten Ofen und an jedwede Röhre einen Recipienten/ so halb voll Wasser und die Röhren müssen nicht über 2. qver Finger vom Wasser seyn, gib Anfangs gelinde Feuer und vermehre solches nach und

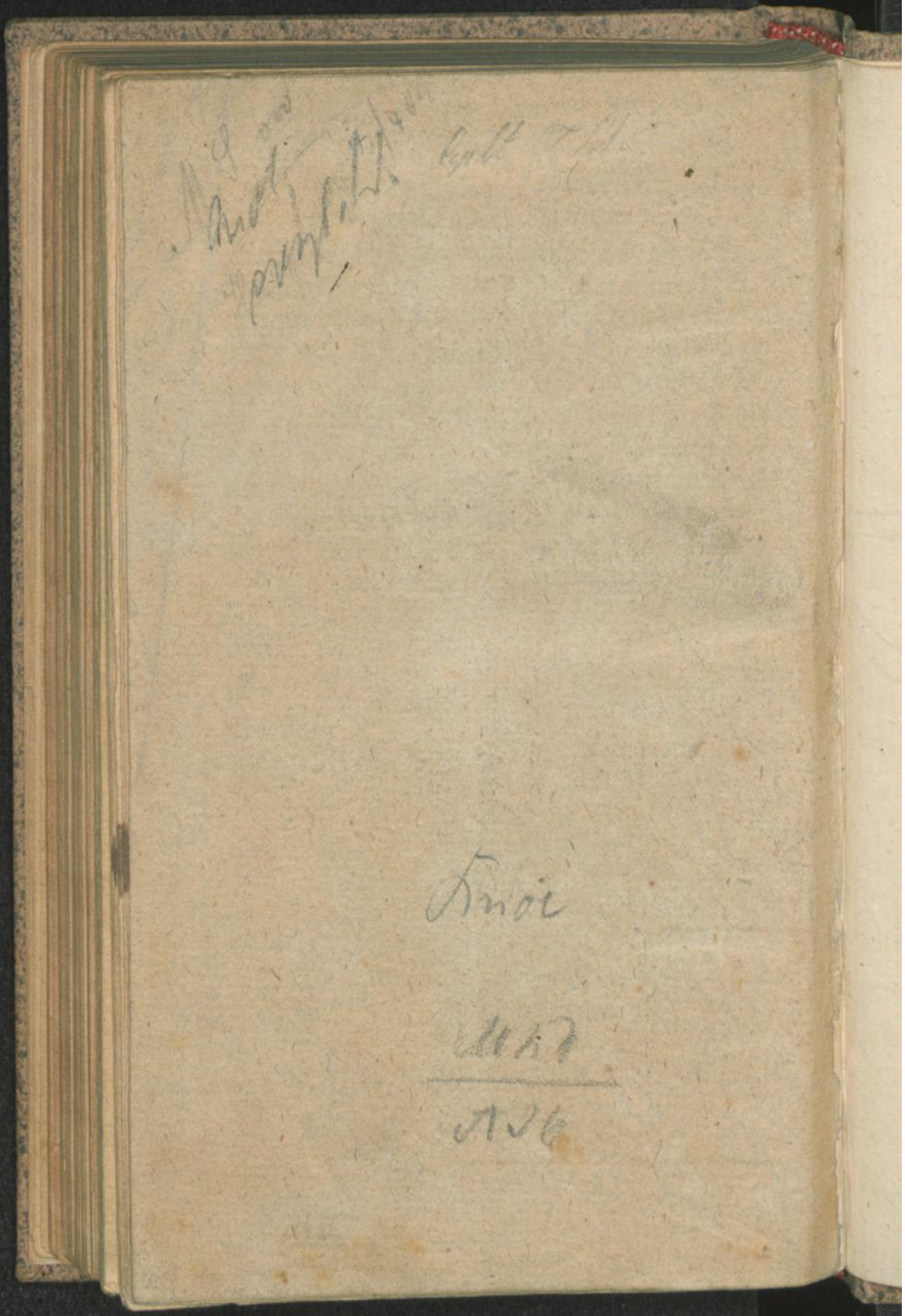
nach,

nach, bis die Retort über und über glühet, erhalte sie also 24. Stunden in beständigen Feuer, alsdann laß des Feuer abgehen und nimm die Schälgen heraus, wenn man solche Schüßlein an einen Ort stellet, wo der Regen noch Sonnen nicht darzu kan, so ziehet die minera aus der Lufft in 6. a 8. Wochen frischen Eßig an sich, und also kan man allezeit von der Lufft frischen Eßig erlangen; Man muß aber den Eßig von dem vorgeschlagenen Wasser durch eine gelinde distillation scheiden.

Nota. Dieses ist viel ein gewisser und leichter *Method.* als der vorige, in dem man nicht sorgen darff daß die Gefäß zerspringen, und man also der *materi* verlustig werde: Man gebrauchet diesen *mineralischen Antimonialischen* Eßig zu verschiedenen *Chymischen Operationen* so wohl in *Medicina*, als *Alchymia*, wer aus diesen Eßig ein *fixes* Oehl bereiten kan, der erlanget ein solches *menstruum* das *capabel radicaliter* das Gold zu *solviren*, und kan einer sich rühmen, daß er das wahre *Aurum potabile* besitze, welches von grossen Kräfften und Tugenden, so wohl bey dem unvollkommenen *Metallen*, als krancken menschlichen Cörpern.

Wollen also hochgeneigter und kunstbeflissener Leser vor diesesmahl die Experimenta und Medicamenta vom Gold und Antimonio schliessen: Gebrauche dieselben zu des Höchsten Ehre, zu deinem uud deines Nechsten Nutzen, und dencke von mir nichts als Gutes, gleichwie ich diese aus gutgesinnten Gemüthe nnd Hertzen hergesetzet habe. Hat aber einer einige Cönnoissence kräfftiger und kostbarer, so thue er mir sie auch communiciren, ich werde solche mit Danck annehmen: Denn etwas Gutes und dem communi publico Ersprießliches zu lernen ist gar keine Schande.

Vale & vive bene.



[illegible]

Knoi

[illegible]

[illegible]